

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 11

Artikel: Warum zeichnen?
Autor: Battaglia, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum zeichnen?

Von J. Battaglia, Chur.

Angeregt durch meine verschiedentlich ausgestellten Pilzbilder hat sich der Vorstand des Bündnerischen Vereins für Pilzkunde in Chur entschlossen, diesen Winter einen *Zeichenkurs* durchzuführen. Der Beginn wurde auf den Monat Januar festgelegt. Vorgesehen ist, den Unterricht alle 14 Tage, Montags von 20 bis 22 Uhr, zu erteilen.

Es ist verständlich, dass an einigen, wenigen Kursabenden keine Meister dieses Faches erzogen werden können. Dennoch wird etwas Rechtes erreicht werden.

Nachfolgende Ausführungen sollen unsern Mitgliedern als kurze Orientierung dienen und ihnen zeigen, was wir bezwecken und wie der beabsichtigte Kurs zur Durchführung gelangen soll. Vielleicht werden sie zugleich anderen Sektionen als Anregung dienen.

1. Der Kursleiter, Verfasser dieser Zeilen, bespricht kurz das notwendige Vorlagenmaterial und weist auf einige wertvolle Kunstgriffe hin. Ferner gelangt das notwendige Zeichenmaterial zur Demonstration.

2. Als Vorlage dienen eigens erstellte Pilzzeichnungen, die jedem Teilnehmer verabreicht werden. Diese Vorlagen kommen jedoch

nur als Behelf und Vorbild für die Technik des Zeichnens zur Verwendung.

3. Gezeigt wird die einfachste Bleistift-Strichzeichnung unter Anwendung des zur Erreichung leichter Tönungen wichtigen Schummerstifts.

4. Unser Pilzzeichnen soll nur zur Beobachtung der wichtigsten Pilzmerkmale dienen, denn erst beim Zeichnen wird bekanntlich richtig beobachtet. Genaue Darstellung erfordert ebensolche Beobachtung. Nicht wie gezeichnet, sondern wie beobachtet wird, ist wichtig. Ein solcher Zeichenkurs ist daher speziell für alle Pilzbestimmer wertvoll, ja notwendig. Guter Wille wird auch da zum Ziele führen.

5. Kursabende finden absichtlich nur alle 14 Tage statt, um den Teilnehmern Heimaufgaben stellen zu können und ihnen in der Zwischenzeit durch fleissiges Arbeiten Übung zu verschaffen, die erfahrungsgemäss schliesslich zu einem sicheren Strich verhilft.

Weiteres wird anlässlich des Kurses vermittelt. Wir erwarten eine rege Teilnahme, womit unserer Sache gedient und die aufgewandte Mühe des Leiters belohnt wird.

Gottfried Reber †.

Abermals obliegt mir die schmerzliche Pflicht, den Vereinsmitgliedern an dieser Stelle vom Tode eines Veteranen und Ehrenmitgliedes Kenntnis zu geben.

Im Alter von 78 Jahren wurde am 18. September 1940 *Gottfried Reber* nach einem recht bewegten Leben zur ewigen Ruhe bestattet.

In einfachen Verhältnissen aufgewachsen, übte er eine Reihe von Jahren den Beruf eines Zimmermanns aus. Später fand er Anstellung bei der Konsumbäckerei in Bern.

Im Jahre 1910 half er mit einer Anzahl Freunden und Bekannten den ersten schwei-

zerischen Pilzverein ins Leben rufen. Da Gottfried Reber zu jener Zeit schon ein guter Pilzkenner war, wählte ihn die Gründerversammlung zum ersten Präsidenten.

Er gab sich redlich Mühe, den jungen Verein zu heben und zu pflegen und schnell wuchs die Zahl der Mitglieder an.

Der Lebensweg des Verstorbenen war nicht immer rosig, sondern gar oft und insbesondere an seinem Lebensabend mit Dornen bestreut. In den letzten 15 Jahren wohnte er auf dem Lande. Von da an wurden seine Beziehungen zu seinen Pilzfreunden immer seltener und